



Waldstrolche am
Forstbotanischen Garten e.V.

Konzeption



WALDSTROLCHE AM FORSTBOTANISCHEN GARTEN E.V.



WALDSTROLCHE AM FORSTBOTANISCHEN GARTEN E.V.

Herausgeber:

Elterninitiative „Waldstrolche am Forstbotanischen Garten e.V.“

Postfach 50 18 45 · 50978 Köln

Überarbeitete Fassung:

Dezember 2016

Kai Balzer, Sabrina Schwarz, Gaby Liffers, Sandra Lange, Judith Kuckluck,
Fabian Kotters, Susanne Eckl, Lisa Reiff und Meike Kruse

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	04
2. Der Verein „Waldstrolche e.V.“	05
3. Rahmenbedingungen	06
3.1 Organisatorisches	06
3.2 Ausstattung	07
3.3 Das Gelände und seine Besucher	09
4. Religionsauffassung	09
5. Erziehungsauftrag	10
5.1 Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis	10
5.2 Gesundheit im Wald	10
5.3 Regeln im Waldkindergarten	11
6. Tagesablauf	12
7. Feste und Feiern im Jahresverlauf	14
8. Unser Bildungsansatz	16
8.1 Einführung	16
8.2 Umsetzung des Bildungsansatzes im Lernraum Wald	16
8.3 Bildungsziele und die Methoden zur Umsetzung	17
9. Bildungsziele hinsichtlich der Schulfähigkeit	24
9.1 Die emotionale Schulfähigkeit	24
9.2 Die soziale Schulfähigkeit	24
9.3 Die kognitive, wahrnehmende Schulfähigkeit	24
9.4 Die motorische Schulfähigkeit	25
9.5 Großentage	25
10. Elternarbeit	26
10.1 Aufnahme und Eingewöhnung der Kinder	26
10.2 Gespräche zwischendurch	27
10.3 Elterngespräche	27
10.4 Elternabende / Aktive Elternabende	27
10.5 Eltern-Kind-Aktivitäten	27
10.6 Elternmitgehdienste	27
11. Qualitätssicherung	28
11.1 Kindeswohl	28
11.2 Inklusion	28
11.3 Beschwerdemanagement	29
12. Literaturhinweise / Quellennachweise	30

1. Einleitung



Die Wirklichkeit des Kinderalltags heute unterscheidet sich wesentlich von dem Kinderalltag gestern: Die Erfahrungsräume der Kinder sind immer enger und eingeschränkter; sie sind von Erwachsenen auf Kinder zugeschnitten. Fast alle Dinge

sind zweckbestimmt und wenig veränderbar. In unserem Waldkindergarten erhalten die Kinder wieder den Raum, um ihre eigene Welt zu erleben und sich durch ihr kreatives Spiel mitzuteilen. Sie haben die Zeit, um mit unserer Begleitung Erfahrungen auf allen Sinnesebenen machen zu können.

Wir wollen unseren Kindern damit die Grundlage geben, alle ihre Anlagen selbstbewusst und selbstsicher ganz natürlich entfalten zu können. Gerade Kinder im Kindergartenalter sind für sämtliche Grunderfahrungen und Grundkenntnisse besonders aufnahmefähig. Deshalb möchten wir durch unsere Pädagogik dafür sorgen, dass der Kindergarten ein Ort des Lernens und der Bildung durch natürliche Erfahrungen ist. Unter Bildung verstehen wir, alle Fähigkeiten zur Erfassung der Welt, die unsere Kinder in sich tragen, anzusprechen und anzuregen. Hierbei orientieren wir uns auch an der Bildungsvereinbarung (NRW 2003).

Der Kontakt zur Natur ist für alle Menschen ein elementares Bedürfnis und trägt deutlich zum psychischen und physischen Wohlbefinden bei. Dieses Erleben ist auch die Voraussetzung dafür, unsere Lebensgrundlagen schützen und bewahren zu wollen. Die Entwicklung einer positiven Haltung von Kindern zur Natur und Umwelt hängt ganz entscheidend davon ab, inwieweit sie die Möglichkeit zur Naturbegegnung haben.

Unserer Meinung nach bietet der Waldkindergarten die besten Möglichkeiten, dieses zu erreichen: Hier können die Kinder die Natur aufgrund eigener Erfahrungen und Erlebnisse als etwas Schützenswertes, Wertvolles und Liebenswertes kennen lernen. Wir bieten ihnen die Bedingungen, sich der Natur zu öffnen, sie zu fühlen und wahrzunehmen, um auf dieser Grundlage Wissen aufzubauen. Die Welt der Gefühle, die Kinder in und mit der Natur erfahren, legt den Grundstein für ein späteres verantwortungsvolles Verhalten in der Gesellschaft, das geprägt ist von Respekt, Achtung und Liebe.

2. Der Verein „Waldstrolche e.V.“

Die Idee der Waldkindergärten stammt aus Skandinavien, wo 1951 der erste Waldkindergarten gegründet wurde. Der erste deutsche – staatlich anerkannte – Waldkindergarten wurde 1993 in Flensburg eröffnet, und inzwischen gibt es in Deutschland über 500 Waldkindergärten und Regeleinrichtungen, die Waldtage in ihr pädagogisches Konzept integriert haben. Unterstützt werden die Einrichtungen durch den Bundesverband und die Landesverbände der Natur- und Waldkindergärten in verschiedenen Bundesländern.

Im September 2000 nahm der Waldkindergarten „Waldzwerge e.V.“ am Decksteiner Weiher seinen Betrieb auf. Dieser Kindergarten wurde als Elterninitiative, in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins, konzipiert. Aufgrund der großen Nachfrage entstand die Idee, einen zweiten Waldkindergarten im Kölner Süden zu eröffnen.

Am 2. Mai 2001 starteten die Waldzwerge am Forstbotanischen Garten in Rodenkirchen mit einer Gruppe, 15 Kindern, zwei ErzieherInnen und einem individuell gestalteten Bauwagen. Anfang 2003 wurde dieser Waldkindergarten ein eigenständiger Verein mit neuem Namen: „Waldstrolche am Forstbotanischen Garten e.V.“.

Seit Dezember 2006 sind die Waldstrolche ein zweigruppiger Kindergarten.

Wir begleiten 44 Kinder mit einem Team von sechs ErzieherInnen. Für den pädagogischen Alltag stehen uns zwei Bauwagen und 20 Waldspielorte zur Verfügung.

44 Kinder
6 ErzieherInnen
2 Bauwagen
20 Waldspielorte



3. Rahmenbedingungen

Der Waldkindergarten erfüllt, wie jeder Regelkindergarten, den Bildungsauftrag auf der Grundlage der Bildungsvereinbarung NRW (2014) und des Kinderbildungsgesetzes (2014). Unsere Einrichtung arbeitet familienergänzend und -unterstützend.

3.1 Organisatorisches

Öffnungszeiten

Der Waldkindergarten ist ganzjährig von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet.

Unter bestimmten Witterungsbedingungen (Sturm, Gewitter, extreme Kälte) werden in Absprache mit dem Vorstand die Betreuungszeiten gekürzt. Eine Notgruppe wird gewährleistet.

Schließungszeiten

Der Waldkindergarten hat eine gemeinsame Schließungszeit von 20 Tagen, während der beide Gruppen geschlossen sind. Sie wird in Abstimmung zwischen dem Vorstand und den pädagogischen MitarbeiterInnen im Herbst eines jeden Jahres für das Folgejahr festgelegt.

Gruppenstruktur

Die beiden Gruppen des Waldkindergartens sind für Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren ausgelegt. Hierbei streben wir ausgewogene alters- und geschlechtsgemischte Gruppen an.

Personal

In unserem Kindergarten arbeiten sechs ErzieherInnen in Vollzeit, wovon eine/r die/der Leiter/in des Kindergartens ist. Die Arbeitszeiten teilen sich auf in Früh-, Mittel- und Spätdienst; hinzu kommt die Vorbereitungszeit, die zu Hause geleistet wird. Zweimal in der Woche finden im Anschluss an die Betreuungszeiten Teamsitzungen statt.

Richtlinien

Wenn ein Kind den Waldkindergarten besuchen soll, müssen die Eltern sich vorher mit der Satzung und der Konzeption auseinandersetzen und sich schriftlich durch die Unterzeichnung des Betreuungsvertrages hiermit einverstanden erklären.

Beiträge

Der Verein ist gesetzlich verpflichtet, 4% der Finanzierung selbst zu tragen. Zu diesem Zweck zahlt jede Familie pro Monat einen Eltern- und Vereinsbeitrag, dessen Höhe in der Mitgliederversammlung festgelegt wird. Zusätzlich erhebt die Stadt Köln einen monatlichen Kindergartenbeitrag, der sich an der Höhe des Jahreseinkommens der Eltern orientiert.



Vertretung des Personals

Für den Ausfall einer ErzieherIn, z.B. durch Krankheit, Urlaub oder Fortbildung, stehen Eltern als „Mitgedienst“ zur Verfügung. Dazu tragen sich die Eltern verbindlich für fünf Tage im Quartal ein.

Versicherungen

Die Kinder sind während des Besuchs und auf dem unmittelbaren Weg zum bzw. vom Kindergarten durch die Unfallkasse NRW versichert (§ 2 Abs. I Nr. 8a SGB VII).

Der Waldkindergarten hat darüber hinaus eine Vereinshaftpflichtversicherung abgeschlossen. Besuchskinder oder „Schnupperkinder“ sind ebenfalls über die Unfallkasse versichert.

Krankheit von Kindern

Ein Kind ist bei Krankheit zu entschuldigen. Bei Infektionskrankheiten muss das Kind so lange zu Hause bleiben, bis keine Ansteckungsgefahr mehr besteht. Dies ist durch ein ärztliches Attest nachzuweisen. Während der Betreuungszeit entstandene Verletzungen müssen den Eltern angegeben werden. Sind diese während der Kindergartenzeit unentdeckt geblieben, müssen die Eltern die ErzieherInnen darüber informieren (siehe auch Infoblatt „Neue-Eltern-Checkliste“).



3.2 Ausstattung

Bauwagen

Unsere Bauwagen sind eine bekannte Institution des Friedenswaldes geworden.

Sie stehen abseits und geschützt in der Nähe des Parkplatzes am Friedenswald. Ausgestattet sind die Bauwagen mit Klappischen und Holzkisten, die gleichzeitig Raum für die täglich benutzten Materialien bieten. Zusätzliche Regale über den Sitzflächen ergänzen den Stauraum. Jedes Kind hat ein eigenes Fach, in dem Wechselwäsche, Gummistiefel und Kinderschätze aufbewahrt werden können. Ein Toilettenraum mit Komposttoilette steht zur Verfügung. Die Bauwagen bieten Schutz bei Dauerregen, Gewitter und Kälte.

Bollerwagen

Unverzichtbar für den Tag im Wald sind die Bollerwagen, in denen die täglich benötigte Grundausrüstung verstaut ist; dazu gehören Erste-Hilfe-Kiste, Wechselwäsche, Handtuch, Outdoor-Seife und Wassersack und Planen.

Je nach den Bedürfnissen der Kinder, Wetter, Tagesinhalt und Spielort werden folgende Materialien am Morgen gezielt ausgewählt und mitgenommen: Seile, Werkzeug, Schwungtuch, Musikbox; kreatives Material wie Stifte, Wasser- oder Fingerfarben, Tücher und Bilderbücher.

Notfälle

Jede Gruppe verfügt über zwei Handys. Diese dienen einerseits dazu, bei Unfällen oder Erkrankung der Kinder die Eltern oder einen Rettungswagen verständigen zu können und erreichbar zu sein; andererseits erhalten wir hierüber aktuelle Unwetterwarnungen per SMS. Jede pädagogische MitarbeiterIn hat einen Erste-Hilfe-Kurs am Kind absolviert. Wir führen außerdem eine Kartei für jedes Kind mit uns, in der die Angaben zur Krankenversicherung und eventuelle Allergien vermerkt sind.



3.3 Das Gelände und seine Besucher

Das Gelände

Im Süden von Köln liegt der 26 Hektar große Friedenswald, der in den 1950-er Jahren als Naherholungsgebiet angelegt wurde. Er bietet durch seine Bäume und Strauchpflanzen sowie großzügige Freiflächen ein vielseitiges und naturnahes Freizeitangebot.

Der Friedenswald besteht aus einer riesigen Wiesenfläche mit angrenzenden Laub- und Nadelwäldern und einer großen und kleinen Sandkuhle am Fuße eines kleinen Hügels. Ein großer Rundweg und viele kleine Wege kreuz und quer durch den Wald lassen das Gebiet bequem zu Fuß erforschen. Eingeschlossen in den Friedenswald ist der Forstbotanische Garten. Dort wachsen und blühen Pflanzen aus aller Welt. Er bietet Naturerlebnisse zu jeder Jahreszeit.

Begegnungen im Wald:

Forstwirt und Waldarbeiter

Der Forstwirt und die Waldarbeiter sind unsere täglichen Ansprechpartner. Wir sehen ihnen gerne bei der Arbeit zu: wie sie den Wald pflegen und sauber halten, Waldarbeiten verrichten und mit allen möglichen spannenden Werkzeugen hantieren. Wir kennen inzwischen alle Waldarbeiter beim Namen, und geduldig beantworten sie neugierige Fragen der Kinder und ErzieherInnen. Sie bereichern uns mit ihrem großen Wissen über Pflanzen und Tiere und deren Verhaltensweisen.

Hundebesitzer

Die Hundebesitzer treffen wir ebenso jeden Tag. Die Kinder haben von den ErzieherInnen eindeutige Verhaltensregeln erhalten, wie sie sich beim Nähern eines nicht angeleiteten Hundes verhalten sollen.

4. Religionsauffassung

Der Waldkindergarten ist konfessionell ungebunden. Er steht allen Religionen und Kulturen gegenüber offen und ist grundsätzlich zum Aus-

tausch bereit, um den Kindern eine möglichst umfassende Sicht der Welt zu eröffnen.

5. Erziehungsauftrag

5.1 Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis

Genauso wenig, wie der Mensch die Natur zerstören darf, darf die Natur vor ihm verschlossen werden. Wir sind ein Teil dieser Natur und somit berechtigt, sie zu nutzen.

Durch das primäre und sinnliche Erleben der Natur kann sich ein Naturbewusstsein ausbilden, das von innen kommt.


„MAN SCHÜTZT NUR, WAS MAN LIEBT!“

Durch Gespräche und das Mitführen von Bestimmungsbüchern lernen die Kinder, Pflanzen und Tiere beim Namen zu nennen. Sie gewinnen grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge und elementare physikalische Gesetzmäßigkeiten.

Unser Waldkindergarten soll nicht zur Technikfeindlichkeit erziehen. Wir versuchen, Grundlagen zu schaffen für den kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit Materialien, der

Umwelt, Ressourcen und Techniken der heutigen und zukünftigen Generation. Dies geschieht durch das unmittelbare Erleben

des Eingebundenseins in die Abläufe der Natur, aber auch im bewussten Kontakt mit der Technik und den Elementen des heutigen Lebens.



„Man schützt nur, was man liebt!“

5.2 Gesundheit im Wald

Bewegung ist grundlegend für die kindliche Entwicklung und hat für das Wohlbefinden und die Gesundheit von Kindern entscheidende Bedeutung.

Kinder besitzen einen stark ausgeprägten Bewegungsdrang und eignen sich ihre Umwelt über die Bewegung an. Dabei bilden Sinneswahrnehmung und Bewegung eine unzertrennliche Einheit, denn ohne Wahrnehmung ist keine gezielte Bewegung möglich. Die Kinder bewegen sich im Naturraum während der gesamten Kindergartenzeit auf unebenem Gelände. Dabei werden die Muskulatur gefestigt, das Körperbewusstsein, die Koordination und die Ausdauer gefördert.

Der Aufenthalt im Freien wirkt sich positiv auf das seelische Wohlbefinden aus. In der täglichen Herausforderung, die der Naturraum bietet, z.B. beim Klettern, Balancieren, Springen, Laufen, Rutschen, Rollen und Matschen, entwickeln die Kinder ein positives Selbstbild und gewinnen an Sicherheit und Selbstbewusstsein. Gleichzeitig erleben die Kinder Momente der entspannten Ruhe, im Gegensatz zum erheblichen Lärmpegel in geschlossenen Räumen.

Durch das Erleben des Jahreskreislaufs passt sich der Organismus allmählich den Witterungsbedingungen an und wird weniger anfällig gegenüber Hitze, Kälte, Wind und Nässe. Das Immunsystem wird gestärkt, die Abwehr von Krankheiten aus eigener Kraft gefördert. Die Ansteckungsgefahr ist geringer als in geschlossenen Räumen, weil frische Luft keimärmer ist.

5.3 Regeln im Waldkindergarten

Die Umgebung Wald birgt auch Gefahren. Vertrauen in das Können der Kinder und die Fähigkeiten der ErzieherInnen ist unabdingbar!

Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten, gelten in unserem Kindergarten bestimmte, nachfolgend aufgeführte Regeln.

Das Wichtigste hierbei ist, dass all diese Regeln Vereinbarungen sind, die gemeinsam von ErzieherInnen, Kinder und Eltern getroffen und eingehalten werden.

ErzieherInnen:

- halten Kinder in Sicht- und Hörweite durch abgesprochene Grenzen und Haltepunkte
- besprechen Regelverstöße direkt im Anschluss
- geben den Freiraum und die Selbstständigkeit, die für jedes einzelne Kind angemessen sind
- beobachten laufend Spielsituationen und einzelne Kinder
- auf den Wegen geht immer eine ErzieherIn voraus, eine in der Mitte der Gruppe und eine am Ende
- eine ErzieherIn verlässt immer als Letzte den Spielort

Eltern:

- achten mit darauf, dass die Regeln eingehalten werden, insbesondere in der Bring- und Abholphase



- unterstützen ihre Kinder dabei, die Regeln einzuhalten, durch ihr eigenes Verhalten (z.B. Abholgrenze am Bauwagen respektieren) oder durch gezielte Förderung des Kindes (z.B. Begrüßen und Verabschieden fördern)
- informieren ErzieherInnen und Kind darüber, wer das Kind mittags abholt

Kinder:

- überschreiten nicht die definierten Grenzen
- melden sich ab, wenn sie sich innerhalb der Sicht- und Hörweite entfernen (Toiletengang)
- holen bei Bedarf gegenseitig Hilfe
- essen grundsätzlich nichts aus dem Wald
- trinken kein Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern
- essen nichts, das auf den Waldboden gefallen ist
- fassen weder zahme Wildtiere, Kadaver noch Kot an
- spielen nur mit Stöcken, die maximal so groß sind wie sie selber
- halten Stöcke nicht in Gesichtshöhe
- klettern nur auf den von den ErzieherInnen ausgewiesenen Bäumen
- kennen unterwegs die Haltepunkte, an denen sie anhalten und warten, bis mindestens eine ErzieherIn angekommen ist
- begrüßen und verabschieden sich bei den ErzieherInnen

6. Tagesablauf

Da unser Waldkindergarten ein Kindergarten „ohne Tür und Wände“ ist, können die Kinder die begrenzenden, aber auch schützenden Wände eines Gebäudes nicht erleben. Daher ist es uns in der Arbeit mit den Kindern wichtig, ihnen einen schützenden Rahmen und strukturierten Raum zu geben, in dem sie sich sicher und behütet bewegen können. Neben dem Vertrauensverhältnis zu den ErzieherInnen ist dies ein gut strukturierter, immer wiederkehrender und somit vertrauter Tagesablauf.

Der Vormittag von 7.30 Uhr bis 13.15 Uhr in beiden Gruppen

7.30 – 8.30 Uhr: Bringzeit

Möglichkeit des Austauschs zwischen Eltern und ErzieherInnen.

Kleinere Aktivitäten, wie z.B. Vorlesen, können angeboten werden. Sollte es einmal nicht möglich sein, das Kind pünktlich zu bringen, so wartet es in Begleitung und stößt im Anschluss an den Morgenkreis zur Gruppe.

8.30 Uhr: Morgenkreis

Morgenlied, Begrüßung und Besprechung des Tagesprogramms.

Täglich gibt es ein Kind, das zusammen mit einem Betreuer durch den Tag führt. Das „Zählkind“ findet heraus welche und wie viele Kinder fehlen, bestimmt z.B. welche Lieder gesungen werden und verteilt Armbänder an die Kinder die heute zum Mittagessen im Wald bleiben werden.

Gang durch Natur und Wald

Wir können ca. zwanzig verschiedene Waldstücke nutzen, welche je nach Wetterlage, pädagogischen Schwerpunkten, den Bedürfnissen und Interessen der Kinder täglich neu ausgewählt werden.

Auf dem Weg zu dem besprochenen Ziel lassen wir uns Zeit zum Reden, Entdecken und Spielen: Der Weg ist das Ziel!

Freie Spielphase

Die Kinder orientieren sich am Spielort, überlegen alleine und gemeinsam, was sie spielen möchten und mit welchem Material. Sie finden sich zu kleineren und/oder größeren Spielgruppen zusammen und organisieren sich ihr Spiel.

ca. 10.00 Uhr: Gemeinsames Frühstück

Vor dem gemeinsamen Frühstück legen zwei Kinder Sitzmatten im Kreis aus und gestalten die Kreismitte.

Nach dem Händewaschen sucht sich jedes Kind einen Platz im Frühstückskreis. Danach wünschen wir uns mit einem Spruch einen guten Appetit. Bei Regen spannen wir eine Plane. Bei Minustemperaturen wird im Bauwagen gefrühstückt.

Freie Spielphase und Aktivitäten

Wir arbeiten mit verschiedensten Materialien – Naturmaterialien genauso wie andere Materialien.



Seile werden als unstrukturiertes Spielmaterial mitgenommen. Zusätzlich werden täglich Werkzeugkiste, Malmaterial (Stifte und Papier), Kletterseile für Klettergerüste verschiedenster Art und Bilderbücher eingepackt. Anderes Material wird gezielt für pädagogische Impulsangebote und Aktivitäten eingesetzt. Dazu zählen z.B. Schwungtuch, Holztiere, Tücher, Wäscheklammern, Lupengläser, diverse Bastelmaterialien wie Perlen etc., verschiedene Farben wie Wasserfarbe/Fingerfarbe, Tusche, Bälle, Verkleidungskiste und andere projektbezogene Materialien.

ca. 12.15 Uhr: Abschlusskreis

Nach dem gemeinsamen Aufräumen singen wir ein Abschlusslied

Rückweg zum Bauwagen

Auch hier ist wieder Zeit zum Gespräch über den Tag oder aktuelle Entdeckungen am Wegesrand.

12.45 – 13.15 Uhr: Frühe Abholzeit

Die Eltern holen ihre Kinder ab. „Tür und Angel“-Gespräche werden geführt, der Bollerwagen ausgepackt.

Der Mittag von 12.45 Uhr bis 14.00 Uhr

Gestaltung der Mittagszeit

Die „Mittagskinder“ waschen ihre Hände und nehmen gemeinsam ihr mitgebrachtes Essen ein.

Nach dem Essen werden je nach dem Bedürfnis der Kinder kleinere Aktivitäten angeboten.

Der Tag endet wie vormittags mit gemeinsamem Aufräumen und einem Abschlusskreis.

Beide Gruppen treffen um 14.00 Uhr an den Bauwagen ein. Bis 14.30 Uhr sollen die Kinder dann abgeholt sein.



„Der Weg
ist das Ziel!“

7. Feste und Feiern im Jahresverlauf

Gemeinsam feiern wir im Laufe des Jahres einige Feste. Diese werden von Erziehern, Eltern und Kindern gestaltet und orientieren sich inhaltlich an den Jahreszeiten und Anlässen (z.B. Frühlingfest, Schulkinderabschiedung, Herbstfest, Winterfest).



7.1 Kindergeburtstage

Die Geburtstage unserer Kinder sind besonders wichtige Festtage im Jahresverlauf.

Das Geburtstagskind bekommt an diesem besonderen Tag im Morgenkreis eine von den anderen Kindern der Gruppe gestaltete Krone und ein kleines Geschenk überreicht. Es ist Zählkind und darf alle Lieder, Frühstückssprüche und Spiele an diesem Tag bestimmen. Jedes Geburtstagskind bringt einen Kuchen oder ein Frühstück (nach Absprache mit den ErzieherInnen) mit.



Karneval



**Tag des
offenen Waldes**

**Weihnachts-
feier**

Frühlingsfest



**Winter-
sonnenwende**

Advent

WINTER

FRÜHLING



WALDSTROLCHE AM FORSTBOTANISCHEN GARTEN E.V.

Ostern

**Sommer-
sonnenwende**



Herbstfest

SOMMER

Sommerfest



8. Unser Bildungsansatz

8.1 Einführung

Unsere Pädagogik orientiert sich an Gerd E. Schäfer, Professor für Frühpädagogik, Rainer Strätz und der Bildungsvereinbarung NRW. Der Erziehungswissenschaftler Professor Schäfer (2005) benutzt den Begriff Bildung für eine bestimmte Qualität von Lernprozessen:

„Was Bildung nicht ist:

Sie hängt nicht von bestimmten Inhalten ab, durch die man angeblich gebildet wird;

sie ist kein anderes Wort für Kompetenzvermittlung;

sie bezeichnet keinen spezifischen Förderbedarf; genauso wenig kann Bildung vermittelt werden.

Stattdessen weist der Bildungsbegriff darauf hin, dass man sich letztlich nur selbst bilden kann;

dass Bildungsprozesse mit sozialen Verständigungsprozessen verquickt sind;

dass Lernen einen persönlichen Sinn ergeben muss – das gilt auch für Säuglinge;

dass in Bildungsprozessen Handeln, Empfinden, Fühlen, Denken, Werte, sozialer Austausch, subjektiver und objektiver Sinn miteinander in Einklang gebracht werden müssen;

dass Bildungsprozesse Selbst- und Weltbilder zu einem mehr oder weniger spannungsvollen Gesamtbild verknüpfen.“

(Siehe Schäfer, Bildung beginnt mit der Geburt, Seite 30)

(Siehe Strätz, Ergebnisse der neurobiologischen Forschung, Seite 17)

8.2 Umsetzung des Bildungsansatzes im Lernraum Wald

Die Umgebung, die Kindern die größtmögliche Bewegungsfreiheit und Vielfalt an Sinneserfahrungen und Eindrücken bietet, ist die Natur und in besonderem Maße der Wald. Hier werden alle Sinne angesprochen, die natürliche Umgebung bietet Raum und Platz für Bewegung ohne Gefährdung und Einschränkung durch den Straßenverkehr und stellt durch ihre natürlichen Hindernisse und Probleme einen hohen Anreiz für Kreativität, Bewegung, Experimente usw. dar.

Kinder, die ihre Fähigkeiten und Grenzen ungestört erfahren können, haben mehr Zugang zu ihrem eigenen Leistungsvermögen und entwickeln ein Gefühl für ihre eigenen Fertigkeiten und Stärken.

Durch den „spielzeugfreien Raum“ und das Spiel mit den vielfältigen Naturmaterialien lernen die Kinder, kreativ zu spielen, ihren Ideenreichtum einzusetzen und dadurch auch andere Kinder zum Mitspielen zu motivieren. Um ein gemeinsames Spiel zu beginnen, ist es unerlässlich, dass die Kinder sich vorher mithilfe der Sprache über Spielinhalte und die aktuelle Funktion der Naturmaterialien verständigen. Durch diese vielfältigen und von den Kindern selbst initiierten Sprechansätze und die tägliche Wiederholung geschieht Sprachförderung in einem gelebten Zusammenhang.

Natürliches Interesse, das Gefühl von Spannung und Abenteuer, sowie deren Bewältigung fördern das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeitsentwicklung.

Die Minimierung von Reizen wirkt erholsam auf die Kinder und fördert eine ruhige und aufmerksame Beschäftigung mit anderen Menschen, Dingen und mit der Natur.

Die Kinder können ihren Bewegungsdrang ohne räumliche Begrenzung ausleben, motorische Sicherheit und Gleichgewicht altersgemäß üben und damit auch ihr seelisches Gleichgewicht finden.

Im Wald erlebt das Kind, dass es sich nicht nur in Räumen, sondern gerade draußen in der Natur „zu Hause“ fühlen kann.

8.3 Bildungsziele und die Methoden zur Umsetzung

Ziel unseres Waldkindergartens ist es, das Kind zu unterstützen, seine Selbstbildungspotenziale auszuschöpfen und somit entsprechend seinen individuellen, altersgemäßen Möglichkeiten sein Leben selbstverantwortlich und selbstständig zu gestalten.



Erziehungsziele

Methoden zur Umsetzung / Beispiele

Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen und, soweit es dem Kind möglich ist, selbstständig handeln.

Die Kinder dürfen sich bei uns im Kindergarten innerhalb der einzuhaltenden Grenzen frei bewegen und täglich sich erproben.

Eigene Erfahrungen machen, bevor Kinder oder Erwachsene Hilfestellung leisten

Die eigene Persönlichkeit erkennen, akzeptieren und sich mit Selbstvertrauen nach außen zeigen können.

Die Kinder werden von uns ermutigt, sich mit ihren Stärken und Schwächen in die Gruppe einzubringen.

Morgenkreis; vor der Gruppe stehen, z.B. als Zählkind; Lied auswählen; Kreisspielen; Klettern auf Seilkonstruktionen; Was kann mein Körper?



Eigene Grenzen erfahren und lernen, sie zu akzeptieren.

Hilfestellungen bei Herausforderungen werden von den ErzieherInnen nur mit Bedacht gegeben. Jedes Kind klettert z.B. nur so hoch, wie es sich selber zutraut.

Klettern; Balancieren; Fehler machen dürfen; Schnitzen



Die Grundgefühle wie Freude, Angst, Trauer und Wut erleben, ausdrücken und angemessen mit ihnen umgehen.

Die Kinder dürfen ihre Gefühle so zum Ausdruck bringen und ausleben, dass sie den Nächsten nicht verletzen Sie lernen Werte und Normen zu verstehen, zu akzeptieren und im Alltag einfließen zu lassen. In gemeinsamen Gesprächen werden angemessene Lösungen für Gefühlsäußerungen erarbeitet.

Mimikspiele; Sprachspiele; Reime; Pantomime; Rollenspiele
Gespräche mit den beteiligten Kindern: „Wie geht es mir während oder nach einem Streit?“

Erziehungsziele

Lernen, das Gefühl von Langeweile auszuhalten, um dann aus sich heraus wieder etwas zu entwickeln.

Die ErzieherInnen sehen sich nur als ImpulsgeberInnen und nicht als AnimateurInnen. „Langeweile“ darf nicht negativ gesehen werden, sondern muss als ganz normaler, immer wiederkehrender Lebensprozess akzeptiert werden, um sich weiterentwickeln zu können.

Sich artikulieren können. Sprache, Mimik und Gestik sollen sich weiterentwickeln.

Ihre Wünsche oder Nöte sollen die Kinder zunehmend verbal äußern.

In Rollenspielen schlüpfen sie in verschiedene Rollen“ und bringen diese zum Ausdruck. Sprache ist ein Schwerpunkt im Wald, da die Kinder durch das unstrukturierte Material auf gegenseitige Erklärungen viel mehr angewiesen sind.

An Planungen teilnehmen und Aufgaben übernehmen.

In gemeinsamen Gesprächen neue Aktivitäten beraten, Ideen der Kinder aufgreifen und sie von diesen auch umsetzen lassen.

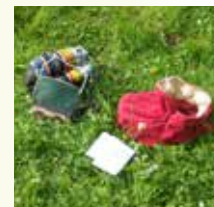
Methoden zur Umsetzung / Beispiele

Impulse durch Materialien, die lange nicht mitgenommen wurden, oder die die Kinder noch nicht kennen
 „Der Geist schläft so lange, bis das Auge ihn mit einer Frage weckt!“
 (Reggiopädagogik)



Wünsche im Morgenkreis benennen; Pantomime; im Rollenspiel mit Kindern: „Wie nehmen mich die anderen wahr?“; Spiele/Regeln für andere Kinder erklären; Schminken

Morgenkreis; Dienste; Materialmitnahme mitentscheiden; ältere Kinder leiten den Tag



Erziehungsziele

Methoden zur Umsetzung / Beispiele

Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen und die Möglichkeit erhalten, die daraus resultierenden Konsequenzen tragen zu können.

Die Kinder sollen auf Erfolgserlebnisse stolz sein können und Niederlagen als Herausforderungen sehen, um an sich zu arbeiten und sich weiter zu entwickeln, ohne zu resignieren.

Aufgabenspiele zur Kooperation; Kletterstationen; Klettern; „Ich komme nicht hoch, wie helfe ich mir?“; „Farbe fällt um, was tun?“

Im Freispiel andere Kinder ansprechen oder zum Mitspielen anregen können.

Die Kinder sollen sich mit ihrer Freude und ihrem Ideenreichtum gegenseitig anregen und motivieren.

Rollenspiele; Gruppenspiele: z.B. „Fischer, Fischer wie tief ist das Wasser?“ „Bär, wie lange schläfst du noch?“...



Die Schwierigkeiten eines Zusammenlebens erfahren, aber auch die Vorteile erkennen.

Im Wald gibt es durch die optimalen Raum- und Rahmenbedingungen kaum Konfliktpotenzial, wodurch die Kinder Individualität oder Gemeinschaft im Wechsel gut ausleben können und deren unterschiedlichen Reize und Notwendigkeiten erkennen.

Gespräche, wenn man sich nicht einig ist; sich bei anderen Hilfe holen

Sich in die Gruppe eingliedern und seinen Platz finden.

Das ist gerade für Kinder im Kindergartenalter, besonders für Einzelkinder, bei Gesamtgruppenangeboten ein wichtiger Lernprozess.

Regeln gemeinsam aufstellen

Erziehungsziele

Methoden zur Umsetzung / Beispiele

Die unterschiedlichen Gefühle und Bedürfnisse anderer Gruppenmitglieder erkennen können, ernst nehmen und in der jeweiligen Situation angemessen reagieren.

Die Kinder sollen sich untereinander trösten, reglementieren, helfen, bei Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Gruppe entweder zur Seite stehen oder anderweitig überzeugen, motivieren.

Konflikte besprechen; Mimikspiele; Trösten; Versorgen bei kleinen Unfällen

Konflikte darstellen, aktiv und konstruktiv nach Lösungsmöglichkeiten suchen.

Die ErzieherInnen halten die Kinder dazu an, in Konfliktsituationen verbal miteinander zu kommunizieren: Sprechen, Zuhören, miteinander einen Weg finden.

jedes Kind erzählt aus seiner Sicht; Puppenspiel;

Um Hilfe bitten, sich helfen lassen, anderen Kindern Hilfe anbieten.

Wir ermutigen die Kinder sich Hilfe zu holen
Die Kinder unterstützen sich gegenseitig und lernen geben und nehmen.

Die Kinder helfen sich bei der Trinkpause gegenseitig, ihre Trinkflaschen aus den Rucksäcken zu holen, beim Anziehen von Jacken oder Zuknöpfen der Hosen

Die Regeln der Gruppe einhalten und, falls nötig, als Gruppenmitglied selbst Regeln vorschlagen oder gemeinsam mit der Gruppe entwickeln.

Bei Regelverletzung sollen sich die Kinder gegenseitig an diese erinnern. Oberstes Gebot ist, sofort aufzuhören, wenn ein Kind „NEIN“ sagt!
Bei wiederholter oder massiver Grenzüberschreitung greift eine ErzieherIn ein.

Rederunden mit den betroffenen Kindern;

Erziehungsziele

Methoden zur Umsetzung / Beispiele

Sich als Teil der Natur erfahren.

Das Kind erfährt, dass es als Mensch wichtig, aber auch „nur“ ein Teil der Natur ist und deshalb mit allen Pflanzen und Tieren acht voll umzugehen lernen sollte

Umgang mit Becherlupe und Tierbeobachtung;
Pflanzenkunde

Lebensmuster und -systeme von Tieren und Pflanzen beobachten und erkennen können.

Die Naturerfahrungen werden durch das alltägliche Erleben der Natur zur selbstverständlichen Wissensvermittlung.

Experimente mit Boden, Erde; Einrichtung einer Regenwurmbox



Natürliche Zusammenhänge erkennen können und sie in Verbindung mit dem eigenen Leben bringen.

Die Kinder erfahren durch den Lebensrhythmus „Vergänglichkeit und Neubeginn“ und den Sinn des Lebenszyklus‘.

Wetterbuch; kalt und warm; jahreszeitliche Kleidung; Datum; Lieder zu Jahreszeiten;

Sinneswahrnehmungen schulen und verfeinern.

Farben, Formen, Gerüche einordnen, unterscheiden und benennen können.

Mandalas legen; Kreismitte gestalten; Waldradio; Riech- und Suchspiele; Arbeiten mit Farben; Waldatelier; Herstellung von Naturfarben;



Erziehungsziele

Methoden zur Umsetzung / Beispiele

Experimentierfreude entwickeln.

Die Kinder bekommen von der Natur auf natürliche Weise viele chemische und physikalische Gesetzmäßigkeiten vermittelt und können diese beim Experimentieren ganz selbstverständlich erforschen, wie die natürliche Schwerkraft, das Verhalten von Trockenheit und Feuchtigkeit mit Luft, Boden, verschiedenen Materialien, Logikschulung z.B. bei Konstruktionen mit Hölzern, Steinen, Sand.

Hüttenbau, in Groß und in Klein für Holztiere; „Wie hält mein Gebilde?“; Waage; „Was ist schwerer, Äste oder Tannenzapfen?“; „Wie frisst eine Schnecke?“; Matschkugeln aus verschiedenen Höhen auf den Boden werfen; aus Lehm Gefäße bauen



Naturphänomene, wie z.B. Wetterveränderungen, verstehen lernen.

Kreislauf des Wassers, Gewitter, Niederschlagsformen.

Wetterbeobachtung; Regenwürmer auf der Wiese, warum?; Licht und Schatten; Regenwasser sammeln; Teich beobachten; Lieder;

Am Beispiel der Jahreszeiten Raum und Zeit erfassen.

Die Kinder entwickeln frühzeitig ein Gefühl für die Jahreszeiten mit den dazugehörigen Wetter- und Naturveränderungen, Monatsnamen, Festen.

Datum; Morgenkreis; Zahlenerfassung; 1. jeweiligen Monat benennen, 2. Tage benennen, 3. Uhrzeit

Künstlerische Gestaltungsfähigkeiten ausbilden.

Der Kreativität mit den unerschöpflichen Naturmaterialien ist im Wald keine Grenze gesetzt.

Naturmaterialien im Wald: Bauen, Schnitzen, Sägen, Feilen mit Hölzern, Zweigen, Blättern; Mandalas legen für die



Frühstücksmitte; kreatives Gestalten mit Stiften, Pinseln, Federn und Farben in unterschiedlichen Variationen

9. Bildungsziele hinsichtlich der Schulfähigkeit



„Der Begriff ‚Bildung‘ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Ent-

wicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist die Grundlage jedes Bildungsprozesses.“

(Bildungsvereinbarung NRW 2014)

„Schulfähigkeit bedeutet, neue unbekannte Anforderungen aufgrund einer stabilen Selbstsicherheit neugierig und aufmerksam sowie angstfrei aufzugreifen und mit Interesse und Konzentration nach einer Lösung zu suchen und zu finden.“

(Dr. A. Krenz, Institut für angewandte Psychologie und Pädagogik)

„Vorschule“ ist die Zeit vor der Schule, also die gesamte Kindergartenzeit. Das heißt, aufgrund unserer Erfahrungen und pädagogischen Schwerpunkte bietet der Waldkindergarten unseren Kindern während ihrer gesamten Kindergartenzeit das nötige Lebens- und Lernumfeld für folgende Basiskompetenzen:

9.1 Die emotionale Schulfähigkeit

Emotionale Schulfähigkeit meint den kompetenten sicheren Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen:

9.2 Die soziale Schulfähigkeit

Sozialfähig ist, wer sich in eine Gruppe angemessen einbringen und ebenso verhalten kann. Die Kinder lernen, sich selbst als Individuum zu erkennen, die Balance zwischen Durchsetzungskraft und Rücksichtnahme zu finden und die Anderen entsprechend einzubeziehen:

9.3 Die kognitive, wahrnehmende Schulfähigkeit

Durch die erlebbaren Zusammenhänge und die Wissensvermittlung aus allen Bereichen des täglichen Lebens lernen Kinder bei uns das Erfragen und Hinterfragen. Weiterführend lernen sie das gedankliche Verknüpfen von Informationen zu Zusammenhängen:



9.4 Die motorische Schulfähigkeit

Der Wald ist ein motivierender Bewegungsraum, in dem die Kinder alle grob- und feinmotorischen Fähigkeiten von selbst erfahren.


In unserem Waldkindergarten arbeiten wir gemeinsam mit unseren Kindern und Eltern an der Erreichung der Bildungsziele.

Elterngespräche werden im Hinblick auf die Schulfähigkeit mit Hilfe von gezielten Beobachtungsbögen geführt. In diesen Bögen werden die Bildungsprozesse dokumentiert und anschließend mit den Eltern besprochen.



9.5 Großentage

Im Waldkindergarten lernen die Kinder drei Jahre lang. Täglich gibt es Herausforderungen im Wald die zur Schulfähigkeit beitragen. Im letzten halben Jahr vor der Schule treffen sich die Vorschüler einmal pro Woche zu den „Großentagen“. Dort werden gemeinsam Projekte geplant und umgesetzt. Dabei ist uns vor allem das Miteinander, wie Kooperationsbereitschaft, Rücksichtnahme und das Mitdenken: Sich einbringen können / Ideen entwickeln und umsetzen lernen / Ziele und Wege finden wichtig.



„Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist die Grundlage jedes Bildungsprozesses.“

10. Elternarbeit

Elternengagement ist Voraussetzung für das Bestehen unseres Waldkindergartens und wird erwartet. Dies ist der besondere Charakter einer Elterninitiative.

Elternarbeit hat in unserem Waldkindergarten einen umfassenden und individuellen Stellenwert. Nicht nur funktionelle Arbeiten wie Elternmitgehdienste, Putzdienste, Materialien trocknen und Unterstützung bei Festen ist gefragt – auch konstruktive Auseinandersetzung mit der pädagogischen Arbeit ist erwünscht.

10.1 Aufnahme und Eingewöhnung der Kinder

Die Aufnahme erfolgt im Anschluss an eine Hospitation im Wald (Schnuppertag) und an ein Gespräch.

Der Eingewöhnung in den Kindergarten bedingt gegenseitiges Vertrauen. Gemeinsam mit den Eltern entwickeln wir einen individuellen Einstieg in den Kindergartenalltag.



10.2 Gespräche zwischendurch

Die „Tür und Angel“-Gespräche mit den Eltern finden am Bauwagen während der Bring- und Abholzeit statt. Es besteht die Möglichkeit, sich über aktuelle Begebenheiten, z.B. organisatorische oder persönliche Themen kurz auszutauschen und Termine für Einzelgespräche abzusprechen.

10.3 Elterngespräche

Einmal im Jahr findet ein ausführliches Gespräch über die Entwicklungsprozesse des Kindes statt. Bei Bedarf sind auch zeitnahe zusätzliche Gespräche möglich.

Bevor die Kinder den Kindergarten verlassen, findet ein ausführliches Abschlussgespräch statt. Themen sind die individuelle Entwicklung des Kindes in der gesamten Kindergartenzeit, der derzeitige Entwicklungsstand mit Blick auf die Schulfähigkeit und die persönlichen Qualitäten des Kindes.

10.4 Elternabende/ Aktive Elternabende

Es finden regelmäßig Elternabende statt. Sie werden entweder mit den Eltern beider Gruppen gemeinsam, oder – je nach pädagogischen Themenschwerpunkten – in den jeweiligen Gruppen einzeln angeboten. Dabei werden organisatorische und pädagogische Themen behandelt. Nach Bedarf werden auch Referenten zu ver-

schiedenen Themen eingeladen.

Einmal im Jahr treffen sich alle Eltern mit dem Team zu einem aktiven Elternabend im Wald.

10.5 Eltern-Kind-Aktivitäten

Gemeinsam feiern und gestalten wir Feste, Wochenenden und Ausflüge. Anlässe zu den jeweiligen Festen ergeben sich aus dem Jahresplan und den aktuellen Jahreszeiten.

10.6 Elternmitgehdienste

Die Übernahme eines Mitgehdienstes durch die Eltern ist für das Team und die Gewährleistung des Betreuungsschlüssels von drei Kräften pro Gruppe besonders wichtig. Der Mitgehdienst ersetzt an diesem Tag die auf Grund von Krankheit oder Urlaub fehlende pädagogische Kraft und übernimmt in Absprache mit den ErzieherInnen deren Aufgaben.

11. Qualitätssicherung

Unsere Einrichtung nimmt seit mehreren Jahren erfolgreich an der Zertifizierung „Qualität im Waldkindergarten“ des Landesverbandes der Wald- und Naturkindergärten NRW e.V. teil. Dies bedeutet für uns die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren.

Die Qualität unserer Arbeit sichern und optimieren wir durch:

- regelmäßige Reflexion und Austausch im Team
- Zusammenarbeit mit den Eltern (Gespräche, Bedürfnisse : Eltern/Kinder)
- Besuch von Fort- und Weiterbildungen
- schriftliche Fixierung, Dokumentation und Beobachtung
- Weiterentwicklung der Konzeption
- Teilnahme an Konferenzen und Arbeitsgemeinschaften (Paritätischer/Ak der Waldkindergärten)
- Hospitation in anderen Waldkindergärten
- Transparenz der pädagogischen Arbeit
- Supervision und Coaching
- Einbezug der Elternkompetenz
- Zielorientierte Jahresgespräche mit dem Personal
- Anleitung und Austausch mit Praktikanten von Fachschulen
- angemessene Ausstattung (Personal/Material/Einrichtung)

11.1 Kindeswohl

Eines unserer wichtigsten Anliegen ist das Wohl des Kindes und seiner Rechte. Dies spielt in unserer pädagogischen Arbeit eine maßgebende Rolle.

Anhand alltagsintegrierter und aufmerksamer Beobachtungen, welche durch unsere enge Bindung zum Kind geprägt sind, nehmen wir Besonderheiten in der kindlichen Entwicklung zeitnah wahr. Bei bedenklichen Auffälligkeiten nehmen wir ggf. anonymisierte fachliche Vernetzung zu Beratungsstellen, Ärzten und Institutionen in Anspruch.

11.2 Inklusion

Inklusion heißt für uns, dass wir allen Kindern im Wissen ihrer Einzigartigkeit individuelle Angebote und Unterstützung anbieten. Hier passen wir nicht das Kind an die Gegebenheiten des Waldkindergartens an, sondern wir passen uns seit jeher an das individuelle Bedürfnis des Kindes an. Das bedeutet, den Waldkindergarten so zu gestalten, dass wir in der Lage sind auf Vielfalt einzugehen. Unser Ziel ist es, einen gemeinsamen Lebens-, Lern -, und Spielalltag zu schaffen.

Alle Kinder haben die Möglichkeit an allen Bereichen des Waldalltags gleichberechtigt teilzunehmen.

„Verschiedenheit soll erlebbar werden.“

Unsere pädagogische Arbeit zeichnet sich durch Offenheit und Bereitschaft zur inklusiven Arbeit aus. Zudem stehen wir in engem Kontakt zu Förderzentren.

Auch gerade für Kinder mit besonderen Bedürfnissen bietet der Naturraum gute Entwicklungsmöglichkeiten. So werden im Waldkindergarten vor allem vielfältige, unmittelbare Erfahrungen über den Körper und die Sinne ermöglicht. Intensive Hautreize (Wärme, Kälte, hart, weich, rau, glatt, ...) sind allgegenwärtig, aber auch alle anderen Sinnesorgane werden in der Natur stark angesprochen und bieten Kindern ein großes Potential an wertvollen Primärerfahrungen.

„Verschiedenheit soll erlebbar werden. Jeder wird mit seinen individuellen Fähigkeiten wertgeschätzt. Den Kindern ist es ein Selbstverständnis, sich selbst und andere als Wertvoll anzunehmen.“



11.3 Beschwerde-management

Kinder und Eltern werden mit ihren Beschwerden aktiv einbezogen.

Je nach Entwicklungsstand nutzen Kinder verschiedene Möglichkeiten um ihr Anliegen deutlich zu machen. Dies können Ausdrucksformen wie z.B. Sprache, Weinen, sich zurückziehen oder Aggressivität sein. Wichtig ist es die jeweiligen Indikatoren zu erkennen und angemessen zu reagieren.

Grundsätzlich lassen wir Konflikte und den Ausdruck von Gefühlen zu und unterstützen die Kinder hier. Durch Beteiligung der Erwachsenen werden Konflikte nicht vermieden, sondern aufgegriffen. Gemeinsam entwickeln wir Lösungen oder Kompromisse die alle Beteiligten annehmen können.

Beschwerden werden nicht als lästige Störung, sondern als natürlicher Teil des Zusammenlebens verstanden. Dieser kann Anlass für neue Ideen und Verbesserungen sein.

12. Literaturhinweise / Quellennachweise

Dr. Emmi Pikler:

Lasst mir Zeit

Miteinander vertraut werden

Heinrich Jacoby:

Jenseits von Begabt und Unbegabt

Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten:

BvND-News

Ingrid Miklitz:

Der Waldkindergarten

Regina Michael-Hagedorn / Katharina Freiesleben:

Kinder unterm Blätterdach

Fachverband Forst:

Waldkindergärten

Joseph Cornell:

Mit Kindern die Natur erleben

Kathrin Sandhof / Birgitta Stumpf:

Mit Kindern in den Wald

Gerd E. Schäfer:

Bildung beginnt mit der Geburt

Reiner Strätz:

Beobachten und Dokumentieren in Tageseinrichtungen für Kinder

Ergebnisse der neurobiologischen Forschung





WALDSTROLCHE AM FORSTBOTANISCHEN GARTEN E.V.

Waldkindergarten „Waldstrolche am Forstbotanischen Garten e.V.“
Postfach 50 18 45 · 50978 Köln